

## TR Weihenstephan – 1021-1172

*transkribiert, übersetzt von Ulrich Bähr*

### 1 Bibliographische Angaben

Betreff	Traditionen des Klosters Weihenstephan	
Originalurkunde	Laufzeit:	1021 - 1258
	Signatur:	
	Seite:	
	Übersetzung:	nicht online
	Faksimile:	nicht online
	URN:	
	OCR / Transkription:	nicht online
Edition	Titel:	Traditionen des Klosters Weihenstephan. Bearbeitet von Bodo Uhl. Quellen und Erörterungen zur Bayerischen Geschichte Neue Folge, Band XXVII, Erster Teil. Beck, München, 1972.
	Signatur:	BSB Hvfo/Bav. 300 E 2542-27,12 (Aventinus-Lesesaal)
	Seite:	TR 12, 39, 48, 57, 113, 212, 228, 241, 250 (die die Orte im Landkreis Fürstentum Freising betreffen)
	Edition-URN:	
	Faksimile:	nicht online
	Faksimile-URN:	-
	OCR / Transkription:	nicht online
Weitere Edition		

## 2 Transkription und Übersetzung

TR 12

Der Freisinger Archipresbyter Richolf übergibt auf den Todfall einen kleinen Besitz in **Mammendorf** und zehn dazugehörige Joch Land in **Jesenwang** (beide LK Fürstenfeldbruck). (1021-1039) aę

<p>CA<sub>1</sub> f. 71/1-71/1' CA<sub>2</sub> f. 4</p>	<p>In nomine sanctę trinitatis. Noverit colentium deum collatio universalis, qualiter quidam venerabilis Frisingensis ecclesię archipresbyter nomine Richolf quoddam suę proprietatis prediolum, quale habuit in loco, qui dicitur <b>Mammendorf</b>, necnon decem iugera ad predictum pertinentia predium in loco, qui nominatur <b>Ösinuanch</b>, post eius vitę metas absque ulla contradictionis molestia ad altare sancti Stephani protomartyris delegavit et eidem altari servientibus, vel monachi vel sint canonici, perpetualiter habendum addixit.</p> <p>Huius rei sunt testes: Zacco, Sigipolt, Reginpreht, Engilman, Meginhart, Listimar, Adalpreht, Asmar.</p>	<p>Im Namen der heiligen Dreifaltigkeit.</p> <p>Die gesamte Gemeinschaft der Gottesverehrer soll wissen, wie ein gewisser ehrwürdiger Erzpriester der Freisinger Kirche namens Richolf ein kleines Gut aus seinem Eigenbesitz – so wie er es an dem Ort besaß, der 82291 <b>Mammendorf</b> [LK Fürstenfeldbruck] genannt wird – sowie zehn Joch (Ackerland), die zu besagtem Gut an dem Ort namens 82287 <b>Jesenwang</b> [LK Fürstenfeldbruck] gehören, übertragen hat.</p> <p>Diese bestimmte er für die Zeit nach seinem Lebensende ohne jegliche störende Anfechtung für den Altar des heiligen Stephanus, des Erstmärtyrers. Er bestimmte sie zum ewigen Besitz für diejenigen, die an diesem Altar dienen, seien es Mönche oder Kanoniker.</p> <p>Die Zeugen dieser Sache sind: Zacco, Sigipolt, Reginpreht, Engilman, Meginhart, Listimar, Adalpreht, Asmar.</p>
---	--	---

Abt Dietfried vertauscht an den Edlen Ratkis Besitz in **Holzhausen**<sup>1</sup> (wohl LK Fürstenfeldbruck) gegen eine Hufe in **Mammendorf** (LK Fürstenfeldbruck).<sup>2</sup> (1041-1047)

CA f. 17'	<p>Notum sit omnibus in Christo fidelibus, qualiter communi fratrum familięque consilio quoddam concambium factum est inter venerabilem abbatem Dietfridum et quendam nobilem virum nomine Ratkisum ad hunc modum. Tradidit namque idem venerabilis abbas Dietfridus per manum advocati sui Sigihardi tale scilicet predium, quale tunc ecclesia sancti Stephani in proprio iure tenuit in loco, qui dicitur <b>Holzhusun</b>, eidem Ratkiso perpetualiter possidendum. Econtra vero idem predictus vir unam hobam ad <b>Mammendorf</b> cum omnibus appenditiis suis sine ulla contradictionis molestia prefato delegavit abbati ad ministerium sancti Stephani interminabiliter possidendum.</p> <p>Huius rei testes sunt:          Reginheri, Sigipolt, Wiezil;          de familia: Geruuich, Adalpreth, Rihmunt, Willirich, Engilscalh, Haizo.</p>	<p>Allen Christgläubigen sei bekannt, auf welche Weise durch gemeinsamen Ratschluss der Brüder und der Klosterfamilie ein gewisser Tausch zwischen dem ehrwürdigen Abt Dietfrid und einem gewissen edlen Mann namens Ratkis in folgender Weise vollzogen wurde: Es übertrug nämlich derselbe ehrwürdige Abt Dietfrid durch die Hand seines Vogtes (<i>advocatus</i>) Sigihard ein solches Gut, wie es die Kirche des heiligen Stephanus zu jener Zeit nach eigenem Recht an dem Ort besaß, der <b>Holzhausen</b> genannt wird, demselben Ratkis zu ewigem Besitz.</p> <p>Dafür im Gegenzug übertrug der vorgenannte Mann (Ratkis) eine Hube (<i>eine Hofstelle/Hofeinheit</i>) zu <b>Mammendorf</b> mit allem Zubehör ohne jegliche störende Anfechtung dem besagten Abt zum Dienst des heiligen Stephanus, damit sie dort unaufhörlich besessen werde.</p> <p>Die Zeugen dieser Sache sind: Reginheri, Sigipolt, Wiezil.</p> <p>Von der (Kloster-)familie: Geruuich, Adalpreth, Rihmunt, Willirich, Engilscalh, Haizo.</p>
-----------	--	---

<sup>1</sup> Heute noch existierende Orte mit Namen Holzhausen in erreichbarer Nähe (in Klammern die Entfernung zu Freising). Das eingetauschte Gut in Mammendorf liegt mit 54 km auch unpraktisch weit entfernt von Freising. Die Motivation für den Tausch wird nicht genannt – die Entfernung spielte womöglich keine Rolle.

82239 Holzhausen (Alling) [LK Fürstenfeldbruck]:	12 km (53 km)
85232 Kreuzholzhausen (Bergkirchen) [LK Erding]:	16 km (38 km)
86919 Holzhausen (Utting am Ammersee) [LK Landsberg am Lech]:	20 km (73 km)
86576 Holzhausen (Schiltberg) [LK Aichach-Friedberg]:	32 km (43 km)
86859 Holzhausen bei Buchloe (Igling) [LK Landsberg am Lech]:	40 km (90 km)
85301 Holzhausen (Schweitenkirchen) [LK Pfaffenhofen an der Ilm]:	57 km (15 km)
85465 Holzhausen (Langenpreising) [LK Erding]:	72 km (55 km)

<sup>2</sup> Datiert nach A Dietfried, der hier das einzige Mal in den Traditionen genannt wird; Der Tauschpartner ist wohl identisch mit dem in Tr. Fr. 1441 b und 1610 testierenden Edlen gleichen Namens.

Der Kleriker Albrich verzichtet auf den von seinem Verwandten, dem Freisinger Kanoniker Alawich, an das Kloster übertragenen Besitz in **Emmering** (LK Fürstenfeldbruck) und erhält ihn von Abt Hartwig gegen jährliche Zinszahlung zu Leibrecht zurück. (1065--1080)

CA f 12	<p>Quidam canonicus de familia sancte Marię nomine Alauuich tradidit ad altare sancti Stephani tale predium, quale habuit in villa <b>Emeherigen</b>, ea lege ut, siquis abbas de fratrum mensa abstulerit et in beneficium alicui dederit, proximus heres ad idem altare V nummos persolvat et idem predium in proprium ius recipiat. Sed testamento post aliquot annos negligentia adnullato, predio a quibusdam, qui eodem in beneficio utebantur, penē desolato, quidam clericus genere sibi proximus nomine Albrich secundum avi sui pactum eandem possessionem sibi vendicans, abrenunciavit iterum predicti predii usurpationi et accepit illud ab abbate Hartuico in beneficium ad vitę suę et contectalis suę atque filii sui Isangrimi terminum pro XL denariis annualiter persolvendis et post predictorum obitum servo predium comitante. Quod debitum est sibi ab eodem abbate eo tenore ad trium annorum spacium relaxatum, ut idem predium ad pristinum usum redigat edificiis aliisque utilitatibus.</p>	<p>Ein gewisser Kanoniker aus der Familie (der Gemeinschaft) der heiligen Maria namens Alauuich übertrug dem Altar des heiligen Stephanus ein solches Gut, wie er es in dem Dorf 82275 <b>Emmering</b> [LK Fürstenfeldbruck] besaß, unter folgender Bedingung:</p> <p>Sollte irgendein Abt dieses Gut vom Tisch der Brüder (dem Klosterunterhalt) wegnehmen und es jemandem als Lehen (beneficium) geben, so soll der nächste Erbe dem besagten Altar 5 Münzen zahlen und dasselbe Gut wieder in sein Eigenrecht zurückerhalten.</p> <p>Doch nachdem das Testament nach einigen Jahren durch Nachlässigkeit hinfällig geworden war<sup>3</sup> und das Gut von jenen, die es als Lehen innehatten, beinahe verwüstet worden war, erhob ein gewisser Kleriker namens Albrich, der ihm (Alauuich) nach dem Geschlecht am nächsten stand, gemäß dem Pakt seines Großvaters Anspruch auf diesen Besitz. Er verzichtete jedoch erneut auf die (widerrechtliche) Aneignung des besagten Gutes und empfing es von Abt Hartwig als Lehen auf die Lebenszeit seiner selbst, seiner Ehegattin (contectalis) und seines Sohnes Isangrim<sup>4</sup> – gegen eine jährliche Zahlung von 40 Pfennigen (denarii). Nach dem Tod der Vorgenannten soll das Gut zusammen mit einem Diener (Hörigen) [an das Kloster] zurückfallen.</p> <p>Diese Abgabe wurde ihm von demselben Abt unter der Bedingung für die Dauer von drei Jahren erlassen, dass er das besagte Gut durch Gebäude und andere nützliche Maßnahmen wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzt.</p>
---------	--	--

<sup>3</sup> Es handelt sich also um eine gescheiterte Stiftung, dem folgenden Rechtsstreit und einem Kompromiß. Ursprünglich wollte Alauuich, dass das Gut nur zur Verpflegung der Mönche dient („fratrum mensa“). Er baute eine Rückfallklausel ein: Wenn das Kloster das Land als politisches Lehen missbraucht, darf die Familie es für 5 Münzen zurückkaufen.

<sup>4</sup> In TR 212 erscheint rund 60 Jahre später ein Isingrim, der in das Kloster eintritt und dazu ein Gut in einem der Pfaffenhofen im Großraum 82291 Mammendorf [LK Fürstenfeldbruck] überträgt.

Der Edle Wolfold von **Ried** (wohl 85405 Riedhof-**Figlsdorf** (Nandlstadt) [LK Freising])<sup>5</sup> überträgt als Seelgerät auf seinen und seiner Gattin Hizila Todfall Besitz am selben Ort und 20 Hörige, erhält dafür von Abt Erchanger auf seine und seiner Gattin Lebenszeit einen Hof in 85394 **Wimpasing** (Attenkirchen) [LK Freising] (?)<sup>6</sup> und überträgt dem Kloster die volle Gewere auf eine bereits früher vollzogene Schenkung in 85391 **Laimbach** (Allershausen) [LK Freising]; weiter überträgt er Hörige in 85777 **Fahrenzhausen** (LK Dachau). (1082 — 1099)

<p>CA f 10'</p> <p>Quidam nobilis nomine Wolfoldus de <b>Rieda</b> tradidit ad altare sancti Stephani tale predium, quale suus hereditarius nomine Petto possidebat in loco, qui dicitur <b>Rieda</b>, liberali manu absque omni contradictione post terminum vite sue et post obitum sue coniugis Hizile pro remedio anime sue et eiusdem uxoris sue et omnium parentum suorum cunctarumque fidelium animarum eo pacto, ut Erchanger tunc temporis abbas sibi retraderet illam curtem apud <b>Wintpozzingin</b> cum mancipiis possessam et decimam ad eandem curtem pertinentem ad terminum vite sue et uxoris sue Hizile, ut post illorum amborum finem predium cum retradita curte et decima ad idem altare respiciant. Quam retraditionem fecit idem abbas mox in presentia astantium. Et ut hoc pactum eô stabilius esset, recognovit inibi eidem abbati et fratribus investituram alterius predii prius eidem altare post vitam illorum amborum traditi in villa <b>Laginpach</b>. Et si forte episcopus aut abbas postmodum hoc pactum ullo ingenio in vita illorum utrorumvis temerare studuerit, irrita sit investitura prioris predii ad <b>Laginpach</b>, post obitum tamen illorum predium sit sancti Stephani; istius autem predii apud <b>Rieda</b> delegatio penitus sit quasi numquam facta, et ille Wolfoldus vel illa Hizila tradant illud, quocumque sibi</p>	<p>Ein gewisser Edler namens Wolfold von Ried<sup>7</sup> hat dem Altar des heiligen Stephanus ein solches Gut übertragen, wie es sein Erbberechtigter (hereditarius) namens Petto an dem Ort besaß, der 85405 <b>Riedhof-Figlsdorf</b> (Nandlstadt) [LK Freising]<sup>8</sup> genannt wird. Dies geschah mit freigiebiger Hand und ohne jeden Widerspruch für die Zeit nach seinem Lebensende und nach dem Tod seiner Gattin Hizila, zum Seelenheil seiner selbst, seiner Frau, all seiner Verwandten und aller gläubigen Seelen.</p> <p>Dies geschah unter der Bedingung (eo pacto), dass Erchanger, der damalige Abt, ihm jenen Hof bei 85395 <b>Wimpasing</b> (Attenkirchen) [LK Freising]<sup>9</sup> samt den darauf befindlichen Unfreien (mancipiis) und dem zu diesem Hof gehörenden Zehnten für die Lebensdauer von ihm und seiner Frau Hizila zurückübertrage (retraderet). Nach dem Ende von ihnen beiden sollen das (ursprüngliche) Gut in <b>Ried</b> zusammen mit dem zurückübertragenen Hof und dem Zehnten an den Altar [des Klosters] fallen. Diese Rückübertragung vollzog der Abt sogleich in Gegenwart der Umstehenden.</p> <p>Und damit dieser Pakt umso stabiler sei, bestätigte er (Wolfold) ebendort dem Abt und den Brüdern die Einweisung (investituram) in ein anderes Gut im Dorf 85391 <b>Laimbach</b> (Allershausen) [LK</p>
--	---

<sup>5</sup> Es kommt auch 85229 Ried (Markt Indersdorf) [LK Dachau] in Frage, sowie diverse weitere Orte mit „Ried“. *Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbistums München und Freising.*, 209 zitiert allerdings die Stiftbücher des Klosters Weihenstephan, in denen ein „Ried bey Nandlstadt“ genannt wird.

<sup>6</sup> Für die Lokalisierung von Wimpasing kommen in Frage:  
 85570 Wimpasing (Ottenhofen) [LK Erding] – 46 km entfernt von Riedhof-Figlsdorf  
 85394 Wimpasing (Attenkirchen) [LK Freising]. Nur 7 km entfernt von wohl 85405 Riedhof-**Figlsdorf** (Nandlstadt) [LK Freising] und damit die wahrscheinlichste Lokalisierung.  
 84435 Wimpasing (Lengdorf) [LK Erding] – 46 km entfernt von Riedhof-Figlsdorf

<sup>7</sup> Wolfolds Nachkomme Carl von Sindolting besetzte das Gut in Ried später widerrechtlich. *Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbistums München und Freising.*, 37.

<sup>8</sup> zwischen Nandlstadt und Reichertshausen

<sup>9</sup> Zu untersuchen wäre, ob auch 85414 **Wippenhausen** [LK Freising] in Frage kommt, das 16 km von Figlsdorf entfernt ist.

	<p>libeat. In hac delegatione tradidit simul ad idem altare XX macipia, quorum nomina hec sunt :          Adalpreht, Sepurch, Ita, Adalpreht, Dietmar, Liuto, Enziman, Engilrât, Heilika, Hadamôt, Azala, Petto, Reginmar, Dietlinth, Guntpreht, Engilrat, Gisila, Perhta, Ôdalrich, Perhtolt.          Quos omnes dedit ad legitimum censum annuatim ab unoquoque illorum persolvendum, id est quinque denarios, quando perveniant ad XII annos. Item alia mancipia tradidit ad altare sancti Stephani apud villam, quę dicitur <b>Varnolteshusen</b>: Villipirch et frater eius cum omnibus posteritatibus eorum.          Testes ut supraf Nomina sunt hec: Willipirch et frater Adilbert et filię eiusdem Willip(irch) Diemût, Perhta, Azala.          Que mancipia cum predio revertantur ad dominum Wolfoldum vel ad eius uxorem Hizilam, si ab ullo episcopo vel abbate vel advocato causa questus vel ullius fraudis adnulletur traditio et retraditio pacti huius.          Cuius rei testes sunt per aurem tracti nobiles:          Ôdalrich, Gerolt, Ratpoto, Piligrim, item Piligrim, Wichart;          de familia: Willibolt, Engilskalch, Pecili, Fritilo, Geruuich, Pecili, Gerhart, Reginmar, Pernhart, Adalpreht, Sigihart, Meginhart, Tragapoto, Izo, Gerhôh.</p>	<p>Freising]<sup>10</sup>, das er bereits zuvor dem Altar für die Zeit nach ihrem beiderseitigen Leben übertragen hatte.          Falls aber etwa ein Bischof oder ein Abt später danach trachten sollte, diesen Pakt während ihrer beider Lebenszeit mit irgendeiner List zu verletzen, so soll die Einweisung in das frühere Gut zu <b>Laimbach</b> nichtig sein (obwohl es nach ihrem Tod dennoch dem heiligen Stephanus gehören soll); die Schenkung jenes Gutes bei <b>Ried</b> aber soll gänzlich so sein, als wäre sie nie geschehen, und Wolfold oder jene Hizila mögen es übertragen, wohin es ihnen beliebt.          Bei dieser Schenkung übertrug er zugleich an denselben Altar 20 Unfreie, deren Namen diese sind:          Adalpreht, Sepurch, Ita, Adalpreht, Dietmar, Liuto, Enziman, Engilrât, Heilika, Hadamôt, Azala, Petto, Reginmar, Dietlinth, Guntpreht, Engilrat, Gisila, Perhta, Ôdalrich, Perhtolt.            Diese alle gab er zu einem rechtmäßigen jährlichen Zins, der von jedem von ihnen zu zahlen ist: nämlich fünf Pfennige, sobald sie das 12. Lebensjahr erreichen. Ebenso übertrug er andere Unfreie zum Altar des heiligen Stephanus beim Dorf, das 85777 <b>Fahrenzhausen</b> [LK Freising] genannt wird: Willipirch und ihr Bruder mit all ihren Nachkommen.          Die Namen der Zeugen sind: Willipirch und ihr Bruder Adilbert und die Töchter derselben Willipirch: Diemût, Perhta, Azala.          Diese Unfreien sollen mit dem Gut an Herrn Wolfold oder seine Frau Hizila zurückfallen, falls durch irgendeinen Bischof, Abt oder Vogt aus Gewinnsucht oder irgendeinem Betrug die Schenkung und Rückübertragung dieses Paktes zunichtegemacht wird.          Die Zeugen dieser Sache sind an den Ohren gezogene Edle:          Ôdalrich, Gerolt, Ratpoto, Piligrim, ein weiterer Piligrim, Wichart.          Von der (Kloster-)familie:          Willibolt, Engilskalch, Pecili, Fritilo, Geruuich, Pecili, Gerhart, Reginmar,</p>
--	---	---

<sup>10</sup> Zu untersuchen wäre, ob auch 85416 **Langenbach** [LK Freising] in Frage kommt, das 14 km von Figlsdoft entfernt ist und wo jedoch Freising bedeutender Grundherr war und nicht Weihenstephan. In Laimbach war Weihenstephan Grundherr von Haus #4 („Lindl“, „Heindl“).

		Pernhart, Adalpreht, Sigihart, Meginhart, Tragapoto, Izo, Gerhòh.
--	--	---

TR 113

Eppo von **Mammendorf** (LK Fürstenfeldbruck) überträgt als Seelgerät Besitz in **Tollenberg** (abgegangen zwischen 82291 **Mammendorf** [LK Fürstenfeldbruck] und 82216 Maisach [LK Fürstenfeldbruck]<sup>1112</sup>. (1138-1147)

f. 28	<p>Eppo de <b>Mammendorf</b> tradidit predium, quod habuit in loco, qui dicitur <b>Töllinperc</b>, ad altare sancti Stephani pro remedio animę sue omniumque fidelium defunctorum absque omni contradictione, quicquid in eodem loco possederat, his testibus per aurem tractis:</p> <p>Wolfhere de <b>Woluoltestorf</b>,          Lödwic de <b>Haidoluingen</b>,          Hainrich de <b>Herdishusen</b>,          Hainrich de <b>Hvmpeln</b>,          Adalhart et Engildie de <b>Rotinpach</b>,          Starfrit de <b>.Drimoltingen</b>,          Eribo de <b>Pacchan</b>,          Wernhere de <b>Vrimundespach</b>,          Deiepoldus de <b>Pillungistorf</b>,          Hainrich de <b>Hadaricchestorf</b>;          de familia:          Elpwinus de <b>Perchach</b>,          Gebahart de <b>Humprehteshusen</b>,          Wilrich de <b>Zollingen</b>;          conversi nostri: Hunger, Rödiger,          Reginpreht.</p>	<p>Eppo von 82291 <b>Mammendorf</b> [LK Fürstenfeldbruck] hat das Gut, welches er an dem Ort besaß, der <b>Tollenberg</b> genannt wird, zum Altar des heiligen Stephanus zum Seelenheil seiner selbst und aller gläubigen Verstorbenen ohne jeglichen Widerspruch übertragen – und zwar alles, was er an ebenjenem Ort besessen hatte.</p> <p>Dies geschah vor diesen an den Ohren gezogenen Zeugen:</p> <p>Wolfhere von 85395 <b>Wolfersdorf</b> [LK Freising] (???)          Lödwic von 85354 <b>Haindlfing</b> [LK Freising] oder          Hainrich von 85457 <b>Hörlkofen</b> [LK Erding] (???)          Hainrich von 85301 <b>Hueb</b> (Schweitenkirchen) [LK Pfaffenhofen an der Ilm] (???)<sup>13</sup>          Adalhart und Engildie von 82216 <b>Rottbach</b> (Maisach) [LK Fürstenfeldbruck]          Starfrit von Drimoltingen (???)          Eribo von 85232 <b>Bachern</b> (Bergkirchen) [LK Dachau] (???)          Wernhere von Vrimundespach (???)          Deiepoldus von Pillungistorf (???)          Hainrich von 85405 <b>Hadersdorf</b> (Nandlstadt) [LK Freising]          Von der (Kloster-)familie:          Elpwinus von Perchach (???)<sup>14</sup>          Gebahart von Humprechtshausen<sup>15</sup> (???)          Wilrich von 85405 <b>Zolling</b> [LK Freising]          Unsere Konversen (Laienbrüder):          Hunger, Rödiger, Reginpreht.</p>
-------	--	--

<sup>11</sup> Datiert nach der Stellung im Codex. Der wohl abgegangene Ort steht in den drei Urbaren jeweils zwischen Mammendorf und Maisach im Urbar samt Mammendorf; vgl. dazu auch Scheidl, Amperland 1 (1965), 44

<sup>12</sup> Die meisten der identifizierbaren Zeugen-Herkunftsorte sind aus dem Bereich nördlich/nordöstlich von Freising. Rottbach liegt nahe Mammendorf und Bachern (bei dem die Lokalisierung unsicher ist) einigermaßen nahe an Mammendorf. Hörlkofen südlich von Erding paßt gar nicht in die regionale Verteilung.

<sup>13</sup> *Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbistums München und Freising.*, 209 nennt ein „Hueb“, wo Weihenstephan Besitz hatte.

<sup>14</sup> In TR 250 wird etwa 25 Jahr später ein Heinrich von Peracha genannt.

<sup>15</sup> 97519 Humprechtshausen (Riedbach) [LK Haßberge] ist unwahrscheinlich, da es 250 km entfernt liegt

Der Freisinger Ministeriale Isingrim überträgt beim Eintritt ins Kloster als Konverse Eigen- und Lehenbesitz in (82110 **Unterpfaffenhofen** (Germering) [LK Fürstenfeldbruck]) [ wohl eher 82287 **Pfaffenhofen** (Jesenwang) [LK Fürstenfeldbruck] ].<sup>1617</sup> (1149-1156)

<p>CA f55/1'</p>	<p>Sciunt omnes ecclesie fideles, quod quidam ministerialis Frisigensis ecclesie Isingrim vocatus et in monasterio sancti Stephani ad conversionem receptus illuc secum ad altare sancti Stephani suum tam patrimonium quam beneficium totum, quod habuit apud <b>Phaphenhofen</b>, potestativa manu tradidit.</p> <p>Testes sunt: Haimo, Eberhart, Chönrat, Cotschalch, Rödolf, Gerolt, Wolfhart, Heinrich, Chönrat, Ödalrich, Altman, Walther, Geroh, Walther, Volkmar, Pernhart.</p>	<p>Alle Getreuen der Kirche sollen wissen, dass ein gewisser Dienstmann (ministerialis) der Freisinger Kirche namens Isingrim<sup>18</sup>, der im Kloster des heiligen Stephanus zur Umkehr (ad conversionem) aufgenommen wurde, dorthin an den Altar des heiligen Stephanus sowohl sein gesamtes Erbe (patrimonium) als auch sein gesamtes Lehen (beneficium), welches er bei 82287 <b>Pfaffenhofen</b> (Jesenwang) [LK Fürstenfeldbruck] besaß, mit bevollmächtigter Hand übertragen hat.</p> <p>Die Zeugen sind: Haimo, Eberhart, Chönrat, Cotschalch, Rödolf, Gerolt, Wolfhart, Heinrich, Chönrat, Ödalrich, Altman, Walther, Geroh, Walther, Volkmar, Pernhart.</p>
------------------	---	---

<sup>16</sup> Für die Lokalisierung kommen in Frage:

82287 Pfaffenhofen (Jesenwang) [LK Fürstenfeldbruck]	5 km von Mammendorf
85235 Pfaffenhofen an der Glonn	12 km von Mammendorf
82110 Unterpfaffenhofen (Germering) [LK Fürstenfeldbruck]	19 km von Mammendorf
85250 Pfaffenhofen (Altomünster) [LK Dachau]	25 km von Mammendorf
85276 Pfaffenhofen an der Ilm [LK Pfaffenhofen an der Ilm]	52 km von Mammendorf

Somit wäre das Pfaffenhofen bei Jesenwang deutlich näher an Mammendorf und auch „oberhalb Fürstenfeldbruck“

<sup>17</sup> Die Identifizierung des ON ergibt sich aus den Urbaren, wo er als im Urbar samt 82291 Mammendorf [LK Fürstenfeldbruck] gelegen bezeichnet wird, und aus AStAM Weihest. KL 18: Phaphenhofen oberhalb Fürstenfeldbruck. Resch a.a.O. identifiziert den Ort fälschlich mit einem Pfaffenhofen im Inntal.

<sup>18</sup> In TR 48 erscheint rund 60 Jahre vorher ein Isangrim als Sohn des Albrich, des einen Hof in 82275 Emmering [LK Fürstenfeldbruck] überträgt. Emmering liegt nur 12 km von Unterpfaffenhofen entfernt.

Bischof Konrad von Augsburg belehnt Abt Rapoto mit seinen Familiaren Konrad und Haimo von 82291 **Mammendorf** [LK Fürstenfeldbruck]<sup>19</sup>. (1157-1167 Nov. 24)

CA f 92'	<p>Notum fieri cupimus tam futuris quam presentibus venerabilem domnum Chunradum <b>Augustensem</b> episcopum domnum Rapotonem abbatem Chunrado et Haimone de <b>Mammendorf</b> inbeneficiasse huiusmodi causa, que talis est: Pater eorum dictus Rantwich fuit ex familia sancti Stephani, sed mater eorum Luiza ex familia sancte Marie Augustensis ecclesie fuit. Quocirca quia predicti Chunradus et Haimo ex Augustensi familia fuerunt, dato precio sexaginta nummorum, quod prefatus abbas ad altare sancti Stephani eos in beneficium adquisivit, optinuerunt.</p>	<p>Wir wünschen, dass es sowohl den Zukünftigen als auch den Gegenwärtigen bekannt gemacht werde, dass der ehrwürdige Herr Chunrad, Bischof von <b>Augsburg</b>, und der Herr Abt Rapoto den Chunrad und Haimo von 82291 Mammendorf [LK Fürstenfeldbruck] in folgender Angelegenheit zu Lehen gegeben haben (inbeneficiasse):</p> <p>Die Ursache ist diese: Ihr Vater, genannt Rantwich, stammte aus der Familie (Hörigkeit) des heiligen Stephanus (Weihenstephan), aber ihre Mutter Luiza stammte aus der Familie der Augsburgener Kirche der heiligen Maria.</p> <p>Da nun die vorgenannten Chunrad und Haimo (nach dem Mutterrecht) zur Augsburgener Familie gehörten, hat der besagte Abt sie für den Preis von sechzig Münzen (nummorum) erworben und sie für den Altar des heiligen Stephanus als Lehen gewonnen.</p>
----------	--	--

<sup>19</sup> Also die Auflösung eines Statusstreits aufgrund einer Mischehe zwischen zwei verschiedenen Grundherrschaften (Weihenstephan und Augsburg). Abt Rapoto von Weihenstephan (Regentschaft ca. 1070–1085) löste Chunrad und Haimo beim Augsburgener Bischof Konrad von Mieste (Bischof 1077–1106) mit 60 Pfennigen ab. Den beiden gab er ihren Besitz dann als Lehen zur Verfügung. So band er sie an Weihenstephan und beförderte sie von einfachen Familiaren zu Lehensleuten (Ministerialen). (Die Ablöse entsprach ungefähr dem Wert von 3 – 5 Ochsen.) Hinweis: Ein Haimo und ein Chönrat haben ein paar Jahre vorher in TR 212 bereits testiert.

Eberhard von 82216 **Maisach** (LK Fürstenfeldbruck) überträgt auf Bitten Hartwigs von **Maisach** Besitz am selben Ort als Seelgerät für dessen Sohn Heinrich. (1162 Juli-1172)<sup>20</sup>

<p>CA f 58'</p>	<p>Notum fieri cupimus cunctis viventibus Eberhardum de <b>Maisahe</b> predium in eodem vico ad altare sancti Stephani pro remedio anime Heinrici de <b>Maisahe</b> ad petitionem patris illius Hartvuici, qui predium illud eodem modo sie illi posuerat.</p> <p>Testes: Eberhardus de <b>Maisahe</b>, Luitoldus et Eberhardus Frater eius de <b>Hagnove</b>, Eberhardus de <b>Innechouen</b>, Gebolfus de <b>Suanibach</b>, Dietmarus de <b>Prüle</b>, Harutuwicus, Rapoto de <b>Maisahe</b>.</p>	<p>Wir wünschen, dass es allen Lebenden bekannt gemacht werde, dass Eberhard von 82216 <b>Maisach</b> [LK Fürstenfeldbruck] ein Gut in ebendiesem Dorf (vico) dem Altar des heiligen Stephanus zum Seelenheil des Heinrich von <b>Maisach</b> übertragen hat.</p> <p>Dies geschah auf die Bitte von dessen Vater Hartwig hin, welcher jenes Gut auf dieselbe Weise für ihn (Heinrich) so bestimmt (posuerat) hatte.</p> <p>Die Zeugen sind:          Eberhard von 82216 <b>Maisach</b> [LK Fürstenfeldbruck]          Luitold und sein Bruder Eberhard<sup>21</sup> von 85402 <b>Hagenau</b> (Kranzberg) [LK Freising]<sup>22</sup>          Eberhard von Innechouen<sup>23</sup> (???)          Gebolf von 82281 <b>Unterschweinbach</b> (Egenhofen) [LK Fürstenfeldbruck]          Dietmar von 85232 <b>Priel</b> (Bergkirchen) [LK Dachau] (???)          Hartwig          Rapoto von 82216 <b>Maisach</b> [LK Fürstenfeldbruck]</p>
-----------------	---	---

<sup>20</sup> Zu den Edlen von Maisach vgl. Fried, Amperland 3 (1967), 57f und Tr. 250;

<sup>21</sup> Interessanterweise hat in TR 250 neben Luitold dessen Sohn Luitold testiert, obwohl es offensichtlich bei der selben Veranstaltung war.

<sup>22</sup> zu den Hagenauern Pankraz Fried: Die Hochfreien von Hagenau bei Freising. Amperland 2 (1966), S. 49-51. „Dominus Liutholdus de Haganowe“ war ein "homo nobilis prosapie" (ein Mann edler Abstammung, also ein Freier) [[Monumenta Boica \(MB\) 9/490 \(1197 - 1219\)](#)].

<sup>23</sup> zur Lokalisierung: In Frage kommen 85229 Eichhofen (Markt Indersdorf) [LK Dachau], von dem es wohl eine Erwähnung „aus dem 12. Jhr.“ gibt mit „Euchenhofen“ – und wegen der Parallelität zu 93152 Eichhofen (Nittendorf) [LK Regensburg], wo im 13. Jhr. ein Berthold von Eichhofen erwähnt wird, der 1234 „Perhtolt de Innechouen“ genannt wird [ Manfred, *Parsberg. Pflegämter Hemau, Laaber, Beratzhausen (Ehrenfels), Lupburg, Velburg, Mannritterlehengut Lutzmannstein, Ämter Hohenfels, Helfenberg, Reichsherrschaften Breitenegg, Parsberg, Amt Hohenburg*, 51:415. ]. Der Ort ist 115 km von Maisach entfernt – aber er ermutigt, bei Urkunden zu 85229 Eichhofen auch Wortformen analog Innechouen in Betracht zu ziehen.

- a) Der Edle Eberhard 82216 **Maisach** [LK Fürstenfeldbruck]<sup>24</sup> überträgt als Seelgerät Besitz in 82275 **Emmering** (LK Fürstenfeldbruck). (1162 Juli — 1172)<sup>25</sup>
- b) Leutold von 85402 **Hagenau** (Kranzberg) [LK Freising] überträgt eine Wiese bei den „**Breitenwiesen**“ (85229 **Frauenhofen** (Markt Indersdorf) [LK Dachau]) (???) und erhält sie gegen jährliche Zinszahlung auf Lebenszeit zurück. (1162 Juli — 1172)

<p>a) CA f 61 b) CA f 61</p>	<p>a) Quidam nobilis homo Eberhart dictus de <b>Maisaha</b> tradidit ad altare sancti Stephani propria manu quoddam proprietatis suę predium in loco <b>Emmeheringen</b> dicto situm pro sua uxorisque sue anima ad ministerium fratrum deo inibi seruiendum.</p> <p>Testes: Luitoldus et filius eius Luitoldus de <b>Haganovve</b> et ipse Eberhart de <b>Maisaha</b>, Hartuvvicus de <b>Richolfesdorf</b>, Gotifrit et Sigifrit de <b>Sckiren</b>, Gotefrit de <b>Rotinbach</b>, Dietmar de <b>Pröle</b>, Chûnrat de <b>Tutillinhusen</b>, Heinrich de <b>Perach</b>(a), Arnoldus de <b>Haganovve</b>.</p> <p>b) Eodem die Luitoldus de <b>Haganovve</b> tradidit ad idem altare pratum quoddam <b>daze Praitenvvisen</b> recepitque illud de manu domini Rapotonis tunc temporis abbatis usque ad mortem suam hoc pacto, ut totannis pro censu unum denarium inde persolveret in annuntiatione sanctę Marie. Testes qui et supra.</p>	<p>a) Ein gewisser edler Mann (nobilis homo), genannt Eberhard von 82216 <b>Maisach</b> [LK Fürstenfeldbruck]<sup>26</sup>, hat mit eigener Hand an den Altar des heiligen Stephanus ein gewisses Gut aus seinem Eigenbesitz (proprietas suę) übertragen, das an dem Ort namens 82275 <b>Emmering</b> [LK Fürstenfeldbruck] gelegen ist. Dies geschah für sein Seelenheil und das seiner Ehefrau zum Nutzen des Dienstes der Brüder, die dort Gott dienen.</p> <p>Die Zeugen sind: Luitold und sein Sohn Luitold<sup>27</sup> von 85402 <b>Hagenau</b> (Kranzberg) [LK Freising] Ebenjener Eberhard von 82216 <b>Maisach</b> [LK Fürstenfeldbruck] Hartwig von 84100 <b>Reichersdorf</b> (Niederaichbach) [LK Landshut] (???)<sup>28</sup> Gottfried und Siegfried von 85298 <b>Scheyern</b> [LK Pfaffenhofen an der Ilm]<sup>29</sup> Gottfried von 82216 <b>Rottbach</b> (Maisach) [LK Fürstenfeldbruck] Dietmar von 85232 <b>Priel</b> (Bergkirchen) [LK Dachau] (???) Konrad von Tutillinhusen (???) Heinrich von Peracha (???)<sup>30</sup></p>
----------------------------------	--	--

<sup>24</sup> Zu den Edlen von Maisach und Hagenau vgl. Tr. 241'. Der Tradent von a, der kurz vor seinem Tod wohl noch Mönch wurde, ist erwähnt im Nekrolog unter dem 10.2.: Eberhardus monachus nostre congregationis de Maisa, de quo habemus 2 predia (MG Nocr. 3, 205).

<sup>25</sup> Am rechten Rand von Hand 12. Jh.: Echmeringen

<sup>26</sup> Eberhard von Maisach, der kurz vor seinem Tod wohl noch Mönch wurde, ist erwähnt im Nekrolog unter dem 10.2.: „Eberhardus monachus nostre congegationis de Maisa, de quo habemus 2 predia“ (Eberhard, ein Mönch unserer Gemeinschaft aus Maisach, von dem wir zwei Güter haben. ) (MG Nocr. 3, 205)

<sup>27</sup> Interessanterweise hat in TR 241 neben Luitold dessen Bruder Eberhard testiert, obwohl es offensichtlich bei der selben Veranstaltung war.

<sup>28</sup> 85408 **Reichersdorf** (Gammelsdorf) [LK Freising] käme auch in Frage, wird aber nicht im Stiftsbuch des Klosters Weißenstephan genannt. *Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbistums München und Freising.*, 209.

<sup>29</sup> Hier könnte es sich um die Halbbrüder Gottfried von Valley († nach 1212) und Siegfried III. von Valley († 12. März 1190) handeln – einem Seitenzweig der Dachauer Linie der Grafen von Scheyern. Die Grafen von Valley bedachten Kloster Weißenstephan wiederholt.

<sup>30</sup> In TR 113 wird rund 25 Jahre vorher ein Elpwinus von Perchach genannt. Es könnte sich um 94368 Perkam [LK Straubing-Bogen] handeln. Laut *Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbistums München und Freising.*, 208 hatte Weißenstephan in „Perkam“ Landbesitz.

		<p>Arnold von 85402 <b>Hagenau</b> (Kranzberg) [LK Freising]</p> <p>b) Am selben Tag hat Luitold von 85402 <b>Hagenau</b> (Kranzberg) [LK Freising] an denselben Altar eine gewisse Wiese „bei den <b>Breitenwiesen</b>“<sup>31</sup> übertragen und empfing diese aus der Hand des Herrn Abt Rapoto, der zu jener Zeit Abt war, bis zu seinem Tod unter der Bedingung zurück, dass er jedes Jahr als Zins einen Pfennig<sup>32</sup> dafür an Mariä Verkündigung<sup>33</sup> entrichte.</p>
--	--	---

<sup>31</sup> „daze“ ist eine Kontration/Verschmelzung der mhd. „da“ (bei) mit dem Dativartikel „ze“. Als Flurname taucht „Breitenwiesen“ heute in keiner Karte mehr bei 85229 **Frauenhofen** auf. In der Edition wird leider die Lokalisierung der „Breitenwiesen“ erklärt.

<sup>32</sup> Der Pfennig ist wohl womöglich symbolisch und bedeutet die Anerkennung der zukünftigen Grundherrschaft von Kloster Weihenstephan.

<sup>33</sup> Der 25.03. war ein gängiger Zahltag.

## 3 Erläuterungen

### Flächenmaße

**Decem iugera:** Ein iugerum (Joch oder Jauchert) war das Maß an Land, das ein Ochsespann an einem Tag pflügen konnte. Zehn Joch waren für eine Schenkung dieser Art eine solide Ausstattung.

**Die "Huba" (Hube):** Das war im 11. Jahrhundert die typische Größe einer bäuerlichen Ansiedlung, die ausreichte, um eine Familie zu ernähren (knapp 12 ha).

**Monachi vel canonici:** Diese Formulierung zeigt, dass die Schenkung in einer Übergangszeit oder Unklarheit stattfand, ob Weihenstephan als Benediktinerkloster (Mönche) oder als Chorherrenstift (Kanoniker) geführt wird.

### Schreibung

**Das Zeichen ę** steht für den lateinischen Diphthong ae. Im klassischen Latein hieße es: sanctae trinitatis und ecclesiae. Die mittelalterlichen Schreiber haben das a oft (wie auch in den Weihenstephaner Traditionen) unter das e gehängt (als Schleife), woraus dann dieses ę wurde.

### Personen- gruppen

**"De familia":** Die Zeugenliste ist zweigeteilt. Die ersten drei sind freie Zeugen (Adlige oder Honoratioren), während die zweite Gruppe zur *Familia* des Klosters gehört – das waren Unfreie oder Dienstleute des Klosters, die bei internen Rechtsgeschäften ebenfalls als Zeugen auftraten. Sie werden teilweise mit Herkunftsort benannt (z. B. Zolling). Sie waren Ministerialen (Dienstmänner) des Klosters, die bereits einen gewissen sozialen Aufstieg hinter sich hatten.

**contectalis.** Es ist ein sehr spezifischer Begriff für „Ehefrau“ (wörtlich: die unter derselben Decke Dachgeschützte). Dass ein Kleriker (Albrich) hier eine Ehefrau und einen Sohn (Isangrim) hat, ist für das 11. Jahrhundert vor den gregorianischen Reformen noch nicht ungewöhnlich, später aber ein kirchenrechtliches Streitthema.

**Die Unfreien (Mancipia):** Die Steuerpflicht beginnt mit 12 Jahren. Viele Namen kommen doppelt vor (z.B. zweimal Adalpreht, zweimal Engilrät). Das deutet auf Verwandtschaften innerhalb der Gruppe hin.

**Die "Conversi":** Das waren Männer, die erst im Erwachsenenalter ins Kloster eintraten (Laienbrüder), oft um dort handwerkliche oder verwaltende Aufgaben zu übernehmen. Dass sie namentlich als Zeugen genannt werden, zeigt ihren respektierten Status innerhalb der Klosterhierarchie von Weihenstephan.

### Rechtsbegriffe

**Die "Ohrzeugen" (per aurem tracti):** In der Urkunde steht „per aurem tracti nobiles“. Im 11. Jahrhundert, als Urkunden noch selten waren, zog man Zeugen an den Ohren<sup>34</sup>. Der Schmerz sollte helfen, sich im Alter besser an diesen Rechtstag zu erinnern.

**Das "Pakt-Modell":** Wolfold ist misstrauisch. Er nutzt sein bereits geschenktes Gut in Langenbach als „Pfand“: Wenn der Abt ihm den Hof in Wippenhausen wegnimmt, darf er das neue Gut in Ried anderweitig verkaufen. Das ist eine Form der Vertragsabsicherung.

**Patrimonium:** Privates Eigentum, über das der Tradent frei verfügen konnte.

**Beneficium:** Land, das der Tradent eigentlich nur als Lehen hielt. Dass er dieses mit „bevollmächtigter Hand“ (potestativa manu) an Weihenstephan übertragen kann, deutet darauf hin, dass der Bischof von Freising (als Oberherr beider Institutionen) zugestimmt hat.

<sup>34</sup> XVII Deutinger (Hg.), *Lex Baiuvariorum - Das Recht der Bayern*, 135.

## Literatur

*Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des Erzbistums München und Freising.* Lindauer Verlag, 1854. <https://www.bavarikon.de/object/bav:BSB-MDZ-00000BSB10799722?p=42&cq=M%C3%B6nch%20im%20Kloster%20Seeon&lang=de>.

Deutinger (Hg.), Roman. *Lex Baiuvariorum - Das Recht der Bayern.* Editio Bavarica, III. Friedrich Pustet, 2017.

Manfred, Jehle. *Parsberg, Pflegämter Hemau, Laaber, Beratzhausen (Ehrenfels), Lupburg, Velburg, Mannritterlehengut Lutzmannstein, Ämter Hohenfels, Helfenberg, Reichsherrschaften Breitenegg, Parsberg, Amt Hohenburg.* Bd. 51. Historischer Atlas von Bayern, I. o. J.

---

Dieser Text ist nicht frei verfügbar. Sprechen Sie mit dem Autor vor einer Weiterverbreitung!